

# Georg Heinrich Gottlieb Jahr Allgemeine und spezielle Therapie der Geisteskrankheiten und Seelenstörungen nach homöopathischen Grundsätzen

## Leseprobe

[Allgemeine und spezielle Therapie der Geisteskrankheiten und Seelenstörungen nach  
homöopathischen Grundsätzen](#)

von [Georg Heinrich Gottlieb Jahr](#)

Herausgeber: Homöopathisches Wissen Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b1635>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.  
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern  
Tel. +49 7626 9749 700  
Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)  
<http://www.narayana-verlag.de>



## I. Gestörte Wahrnehmungen und Empfindungen

### Wirkungssphäre des Wahrnehmungsvermögens

Ehe wir an die Aufzählung der hierher gehörigen Erscheinungen gehen, müssen wir nothwendig zuvor einige allgemeine Bemerkungen über das Vermögen, dem dieselben angehören, und dessen Umfang oder Wirkungssphäre vorausschicken. Wie wir schon in der Einleitung angedeutet, begreifen wir nämlich unter *Wahrnehmungen* Alles, was, sei es von dem so genannten Gefühle, oder von den Sinnen angeschaut wird, und unterscheiden, je nach den verschiedenen Entwicklungsstufen des Geistes, sowohl für die Erkenntnisse, als auch für die Wahrnehmungen:

**I. die Gefühlsstufe**, auf welcher das Gefühl überwiegend ist, und welche, der Folge nach, wieder in die zwei Grade der *Sinnlichkeit* und des *Gemüthes* zerfällt, und

**II. die Erkenntnisstufe**, auf welcher das bewusste Erkennen zu seiner höchsten Entwicklung kommt, und in der wir wieder, ebenfalls in Bezug auf ihre Entwicklungsfolge, die beiden Grade des Verstandes und des *Geistes* unterscheiden können.

In der niedrigsten dieser Ordnungen, der der *Sinnlichkeit*, welche die der allerfrühesten Kindheit ist, tritt das *Wahrnehmungsvermögen als empirisches Erfassen* auf, vermöge dessen die Dinge als Ganze, als sinnlich dargestellte Einheiten angeschaut werden, während das *Erkenntnisvermögen*, als sinnliches Unterscheidungsvermögen, auf dieser Stufe die Mannichfaltigkeit der Einzel vorstellungen, welche die *Erinnerung* festhält oder wiedergibt, in ihrer Verschiedenheit erkennt, und das *einheitliche Reactionsbestreben* des noch wenig selbstbewussten Ichs sich als ein instinctartiges, auf unbewussten Trieben beruhendes Begehren oder Verabscheuen nach aussen hin kund giebt. Das Unterscheiden oder Erkennen des M an nichfaltigen ist aber auf dieser Stufe noch sehr verworren, und die Unterscheidung des Ichs von der Aussenwelt noch sehr dunkel, indem es die allererste Stufe des menschlichen Bewusstwerdens ist.

Auf der nächsthöheren Stufe der Intelligenz, der des *Gemüthes*, wird das früher bloss als sinnliche Anschauungskraft thätige *Wahrnehmungsvermögen* zum *Empfindungs- und Gefühlsvermögen*, vermöge dessen das Ich nicht nur gegebene Gegenstände, sondern auch die verschiedenen *Seelenzustände*, in denen es sich benndet, zuerst als einzelne geistige Anschauungen erfasst, welche die *Erinnerung* als Gefühle und Empfindungen festhält und sie dem erkennenden Verstande, mit den sinnlichen Anschauungen zusammen, zur Vergleichung und Unterscheidung überliefert; wodurch dann, da das rein empirische Denken der vorigen Stufe nun zum abstracten wird, neue eigentümliche Zusammensetzungen der Bilder, Vorstellungen und Begriffe gegeben werden, bei denen die Erinnerungskraft als *productive Einbildungskraft* in der *Phantasie* thätig erscheint, ihre Productionen aber vom Wahrnehmungsvermögen

als einheitliche *Ideen der Einbildungskraft* angeschaut oder vielmehr gefühlt und empfunden werden, indem das Denken auf dieser Stufe mehr nur ein *bewusstes Fühlen*, als ein scharf die Begriffe trennendes und klar ihre Unterschiede erfassendes Urtheilen, und daher auch das *Selbstbewusstsein* mehr ein bewusstes *Selbstgefühl*, als eine scharfe logische Unterscheidung des Ichs ist. Daher ist diese Stufe auch die des *Glaubens*, insofern wir unter diesem den Inbegriff der Gefühlsanschauungen verstehen, und das einheitliche Reactionsstreben des Ichs äussert sich hier als der auf empfundene Neigungen gegründete *Gefühlswille* und als *Leidenschaft*.

Hierzu gesellt sich nun auf der *dritten*, von uns als *Verstandesleben* bezeichneten Stufe ein gewisses Uebergewicht des Verstandes über das Gefühl, indem hier das erkennende, sondernde und trennende Unterscheidungsvermögen seine sinnlichen und geistigen Gefühle und Anschauungen untersucht, und sich seines Ichs im Gegensatze zu seinen Ideen immer klarer bewusst wird, wodurch das *logische Selbstbewusstsein* entsteht. Auf dieser Stufe tritt die, zwischen Wahrnehmungsvermögen und Erkenntnisvermögen als vermittelnde Thätigkeit dastehende Erinnerungskraft, als *Gedächtniss* auf; das Gefühl und die Gefühlsanschauungen des Wahrnehmungsvermögens spielen eine untergeordnete Rolle; die vorherrschende analysirende Thätigkeit des Verstandes verwandelt den Glauben in Zweifel, dessen endliche Resultate dann abermals dem *Wahrnehmungsvermögen* überliefert und von diesem als *einheitliche Erkenntnisse* und *erlangtes Wissen* geistig angeschaut werden, während die einheitliche *Reactionswirkung des Ichs* nach aussen hin sich als *selbstbewusster Wille* zu erkennen giebt.

Damit ist dann aber zugleich der Uebergang zur höchsten, von uns als Geist bezeichneten Stufe der Intelligenz gegeben, auf welcher, in höchster, harmonischer Ausbildung der beiden Grundvermögen der Seele, das *Wahrnehmungsvermögen* sich als *reine*, in der Mannichfältigkeit seiner Sinneseindrücke, Gefühle und Erkenntnisse, deren *Einheit anschauende Vernunft* offenbart; das Erkenntnisvermögen aber, als allseitig ordnender, sein eigenes Ich und die in demselben liegenden Ideen, Kenntnisse und Gefühle klar erfassender und unterscheidender Verstand erscheint; das *Gedächtniss* zur bewussten, alle sinnlichen und geistigen Begriffe und Ideen des Ichs umfassenden, abstractesten Thätigkeit aufgestiegen, und das Reactionsstreben des Ichs nach aussen zum sich *selbst erkennenden, überlegten Willen* geworden ist; welcher letztere aber desshalb auch hier noch nicht frei, sondern immer nur eine unabänderliche *Folge* des geistigen Gesamtzustandes des Ichs ist und bleibt, als dessen dem Ich selbstbewusste, äussere Offenbarung er angesehen werden muss.



Georg Heinrich Gottlieb Jahr

[Allgemeine und spezielle Therapie der Geisteskrankheiten und Seelenstörungen nach homöopathischen Grundsätzen](#)

Neugesetzter Reprint der Ausgabe von 1855 - Band 8

367 Seiten, geb.  
erschienen 1998



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise  
[www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)